

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1919**

136 (15.6.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-83565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-83565)

Einstellung der Lebensmittellieferungen für Polen.

12. Juni. Wie aus Danzig gemeldet wird, machte der polnische Generaldelegierte für amerikanische Lebensmitteltransporte nach Polen dem Warschauer Verkehrsministerium die dringende Mitteilung, die Eisenbahndirektion habe der polnischen Lebensmitteltransportkommission mitgeteilt, daß wegen der systematischen Nichterfüllung der Vertragsbedingungen durch die polnische Regierung, bestehend in der Nichtlieferung der leeren Güterwagen, der gesamte Güterverkehr mit Lebensmitteln nach Polen eingestellt werden müsse. Deswegen drohte die amerikanische Kommission mit der Unterbrechung der Transporte. Die Amerikaner hätten bereits sehr ungünstige Berichte über die grenzenlose Desorganisation der polnischen Eisenbahnen nach Paris entlassen mit der Erklärung, unter solchen Umständen länger arbeiten zu können. Auch Großschiffe mit Weizen und Getreide lägen im Danziger Hafen. Der Generaldelegierte Szelowski forderte vom Warschauer Verkehrsministerium dringende Abhilfe.

Unsere Kriegsgefangenen.

Der Ministerpräsident Geheilmann hat einer Vertretung des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen erklären lassen, daß die Herausgabe unserer Gefangenen nach wie vor an der ersten Stelle unserer Forderungen steht und zwar die sofortige Heimkehrung — unter Lösung der Gefangenensfrage von irgend welchen Bedingungen. Die deutsche Regierung wird die Behauptung Clemenceaus, daß keinerlei Vergleich zwischen der Behandlung der Kriegsgefangenen durch die deutsche Regierung einerseits und durch die alliierten und angrenzten Mächte andererseits möglich sei, auf die einfachste Weise widerlegen. Sie wird das riesige Material über die Behandlung, die unsere Kriegsgefangenen während des ganzen Krieges haben erlauben müssen, veröffentlichen. Wir freuen uns, daß es der Regierung Ernst damit ist, unter allen Umständen die baldige Rückkehr aller Kriegs- und Zivilgefangenen Deutschen zu erleichtern.

Oldenburg.

Verzicht des Großherzogs auf Remte.

Wie wir hören, haben die neuerdings mit dem früheren Großherzog eingeleiteten Verhandlungen das Ergebnis gehabt, daß der Großherzog auf eine Abfindung verzichtet. Dagegen will er keine Gemäldergalerie, die er bei Bewahrung der Remte dem Staate zur Verfügung gestellt hätte, veräußern. Diese repräsentiert nach Schätzung einen Wert von 7 Millionen Mark. Es ist also sehr leicht möglich, daß die wertvolle Gemäldesammlung dem Lande bzw. in erster Linie der Stadt Oldenburg verloren gehen wird. Man nimmt an, daß Schritte zu einer günstigeren Regelung der letzten Angelegenheit unternommen werden. Wir möchten aber darauf hinweisen, daß es uns sehr fraglich erscheint, daß der Staat die Gemäldergalerie mit aufkaufen kann, da das Interesse des größten Teiles des Landes für die Gemäldergalerie wie bisher so auch jetzt wohl nicht berart ist, daß im allgemeinen Interesse ein Verkauf im Volke Anhang finden könnte. Die Stadt Oldenburg ist, wie beim Theater, so auch bei der Galerie in erster Linie interessiert, und sie wird deshalb auch stärker unter einem etwaigen Verlust der Galerie zu leiden haben. Aber neben dem Verlust für das Theater, das für das platte Land weniger Interesse hat, noch eine ähnliche Last für die wieder in erster Linie der Stadt Oldenburg interessierende Galerie zu bewilligen, kann wohl als nicht recht ungünstig bezeichnet werden.

Aus dem Oldenburg. Münsterlande.

Amtsratsitzung.

14. Juni 1919.

In der heutigen Amtsratsitzung stand die Regelung des Landw. Wintererschulungszentrums für den ganzen Amtsbezirk Remte auf der Tagesordnung. Veranlassung hierzu hatte der Antrag der Gemeinde Damme auf Errichtung einer landw. Wintererschule in Damme gegeben. Der Vorsitzende, Geheimrat Rüdens, legte dar, daß unter den jetzigen Umständen, wo im Süden des Amtes in Dintlage und Damme zwei Wintererschulen geplant seien, es angebracht sei, auch den Gemeinden des Nordens eine Schule zu bieten. Da über für diese Gemeinden nur Remte eine zentrale Lage biete, mit der die übrigen Gemeinden in guter Verbindung stünden, so habe der Amtsverband geglaubt, eine Schule in Remte für die Übernahme auf den Amtsverband vorzuschlagen zu sollen. Die beiden Wintererschulen in Dintlage und Damme würden in erster Linie den betreffenden Gemeinden zu Gute kommen, weshalb eine Vorleistung dieser Gemeinden nicht als ungerichtet empfunden werden könne. Man könne aber, wenn der Zuschuß des Amtsverbandes für diese Schule verhältnismäßig als zu gering erseheine, diesen erhöhen. Im Laufe der Debatte stellte sich heraus, daß die Gemeinden Bissel und Goldenstedt ihren Standpunkt etwas geändert hatten und mit der Errichtung der Schule in Remte nicht mehr so voll-

emherständen wären, wie man angenommen hatte, sondern sich dahin äußerten, möglicherweise in Bissel und Goldenstedt je eine landw. Wintererschule zu errichten. In diesem Wünsche luden Vertreter aus den südlichen Gemeinden, welche Gegner der Amtsverbandsschule in Remte waren, sie zu bestärken, indem sie allen Gemeinden des Nordens die Zuschüsse zu einer Gemeinde-Wintererschule in Aussicht stellten. Für die Errichtung einer Schule in Remte wurden zwar viele Gründe angeführt. Dem Amte würde ein Sachmann in landwirtschaftlichen Fragen zur Verfügung stehen. Die bestehenden Schulen besäßen physikalische Apparate. Die Lehrkräfte an den bestehenden Schulen könnten ausreichen. Die Berufsschüler ständen in der Nähe zur Verfügung. Die Lage der Stadt mit den vielen Haushalten und Bahnverbindungen biete viele Vorteile — aber bei der unerschütterlichen Stellung der Gemeinden Bissel und Goldenstedt war den Gegnern der Schule eine Hilfe entstanden, und eine Einigung vorläufig unmöglich geworden. Auf Antrag von Bergmann-Westerbäum wurde kein Beschluß gefaßt, sondern die Angelegenheit zwecks weiterer Klärung der Sache vertagt.

Am Anschluß an diese Verhandlungen teilte Geheimrat Rüdens mit, daß Besprechungen in Althorn mit den in Betracht kommenden Wirtschaftsstellen des Reiches über eine Verwertung der Maschinenanlage in Althorn als Ueberlandzentrale für die umliegenden Kreier nicht zum Ziele geführt hätten. Zu den jetzt angebotenen Bedingungen, entweder Uebernahme der ganzen Anlage oder Einrichtung des Betriebszweiges von der Amtsgrenze an, habe man einen Kontrakt nicht schließen können. Das Amt Cloppenburg, das durch eine Sparrasse und die wirtschaftlichen Maßnahmen während des Krieges sich einen großen Reputationserwerb, habe besondere Abmachungen mit den Regierungsstellen getroffen und werde die Anlagen im ganzen Amte herstellen lassen. Cloppenburg gelange dadurch einen großen Vorteil gegenüber dem Amte Remte, wo nur die südlichen Gemeinden zum Teil an die Ueberlandzentrale angeschlossen seien. Auf die Anfrage, ob dem Reich während des Krieges durch Beschlagnahmen usw. gar kein Kapital angesammelt habe, teilte Geheimrat Rüdens mit, daß 400 000 M zur Verfügung ständen, die zu Kriegswirtschaftszwecken verwendet werden sollten. Ueber die Verwendung werde noch dem Amtsrat eine Vorlage gemacht werden.

Remte, 15. Juni.

Kriegsverein Remte. Die am 16. März abgehaltene General-Versammlung war ziemlich gut besucht. Es hatten sich 5 Kameraden neu angemeldet; sie wurden nach § 5 der Vereinsstatuten als Mitglieder aufgenommen. Nachdem die Sitzung eröffnet und durch den Schriftführer das Protokoll der letzten Versammlung bekannt gegeben war, verlas der Vorsitzende das Schreiben an den Verein der Kriegsteilnehmer über die Zusammenfassung beider Vereine. Dann erzielte der Kassaführer Bericht über die Kassenerhältnisse. Der Verein besteht bis heute ein Vermögen von 1798,70 M. Die beiden Kassen, welche die Prüfung der Rechnungen pp. sofort vornehmen, fanden keine Ausschüsse, weshalb dem Kassaführer Entlastung erteilt wurde. Zunächst erfolgte seitens des Herrn Vorsitzenden ein längerer Vortrag über „Kriegsheimkehr“, welcher mit großem Interesse von den anwesenden Mitgliedern verfolgt wurde. Der letzte Punkt 4 der Tagesordnung, Neuwahl des gesamten Vorstandes, ergab folgendes: 1. Vorsitzender: Hauptlehrer Denis; 2. Vorsitzender: Ausheber Meente; Schriftführer: Kaufmann Wille; Kassaführer: Zimmermeister Fortmann; 1. Beisitzer: Amtsbote Wellen; 2. Beisitzer: Volkseigentümer Winter; Sachverständiger: Ausheber Jürgen; Jahresschriftführer: Ausheber Krühsfeldt und Kiempermeister Klumermann.

Die Versammlung am 25. Mai wurde von dem zweiten Vorsitzenden geleitet. Nach aufgenommen wurden 2 Mitglieder. Die Besprechung betraf die Unterstützung der Kriegler-Witwen und -Waisen. Einigkeit dahin, daß einerseits Kriegswitwen aus dem Vereinsvermögen eine Unterstützung gewährt wird. Sonstige Unterstützungssachen, die an Behörden weitergegeben werden müssen, sollen an den zweiten Vorsitzenden gerichtet werden. Aber eine Sammlung für unsere Kriegsgefangenen wurde folgender Beschluß gefaßt: Durch einen Boten wird eine Liste bei allen Vereinsteilnehmern zu fullen. In diese Liste trägt der Zeichnende Name und Betrag ein und hängt den Betrag dem Boten aus. Die Spende ist eine freiwillige, wobei jedoch der Wohlthätigkeit Grenzen nicht gesetzt werden. Der so gesammelte Selbstbetrag soll untergünstig abgehandelt werden, damit er unseren gefangenen Brüdern so schnell wie möglich zu gute kommt. Zum Schluß wurde noch über die Abhaltung von etwaigen Festlichkeiten verhandelt. Dem Ernst der Zeit entsprechend wurde jedoch davon abgesehen und nur ein Ausflug mit Damen im Monat Juni in Aussicht genommen. Der Tag dieses Ausfluges wird noch bekannt gegeben werden.

Grenzschießplatz. Es ist anzunehmen, daß Übergangsbestimmungen hinsichtlich unserer Wehrmacht erlassen werden. Als hier anzunehmen ist wohl, daß die Polen in ihrer grenzenlosen Vandalerei versuchen werden, fernöstliche Gebiete, sei es mit oder ohne Friedensvertrag, an sich zu reißen. Dem ein fruchtbares Land zu bieten, sowie auch dem Vordringen des alles vernichtenden Bolschewismus entgegen zu treten, dienen die im Osten lebenden deutschen Truppen. Von gewisser Seite, auf der der Wunsch der Vater des Gedankens ist behauptet worden, das bereits anfangs Januar d. J. aufgestellte Freiwilligen Wehrkorps stünde vor der Auflösung. Diese unwahre

Behauptung widerlegt das amtliche Inserat (s. Nr. 134 unseres Blattes). Das Korps stellt weiterhin Frontsoldaten aller Waffengattungen ein. Annahme durch das Kommando des West-Freitropfs Weiser in Münster i. W. oder durch die zuständigen Bezirkskommandos bezog. Bezirkskontrollstellen.

Cloppenburg, 13. Juni. Südoldenburg hat einen neuen Rempelplatz. Mit Eifer werden die Vorbereitungen an dem Rempelplatz an der Friesohpfer-Grünfläche betrieben. Mit es doch zum ersten Male seit fünf langen Jahren, den Platz zu seinem eigentlichen Zwecke herzurichten und zu benutzen. Gar manches ist während des Krieges von roher Hand, teils auch vom Jahre der Zeit vernichtet worden. Insbesondere mußte die Tribüne einer gründlichen Ausbesserung unterzogen werden, wo mancher Balken, manches Brett und manches Inventarstück den Kriegesgefahren, die dort untergebracht waren, eine willkommene Beute gewesen ist. Auch bei der Preisrichtertribüne und dem Musikpavillon mußten umfangreiche Reparaturen vorgenommen werden. Und als „richtig gehender Neubau“ wird in diesem Jahre zum ersten Male der Totalplan in die Erscheinung treten. Im übrigen ist der Platz selbst in sehr gutem Zustande, da gibt es höchstens einige „Schönheitsflecken“ zu beseitigen, was in den nächsten Tagen geschehen wird. So darf wohl der Südolden. Rennverein hoffen, daß der Rempelplatz, der bisher von allen Kennern und Fachleuten einstimmig gerühmt wurde als das Ideal eines Rempelplatzes bezeichnet worden ist, auch diesmal trotz der langen Entwöhnung seine Anziehungskraft behaupten wird. Die bereits recht zahlreich eingegangenen Nennungen betonen, daß die Hoffnungen des Südoldenburg. Rennvereins vollauf berechtigt sind. Im übrigen werden für den Besuch des Cloppenburg. Rennens bedeutende Geldleistungen im Reizeverehr eintreten. So wird für Remte und Althorn gegen den Sonntagabend, der um 11.50 Uhr ab Remte nach Schwintelte fährt, am Tage des Rennens bis Cloppenburg durchfahren und dort etwa um 2 Uhr eintreffen. Auch den Besuchern von Friesohpfer und Althorn wird zum Rennen eine geeignete Fahrgelegenheit geboten, indem ein Sonderzug, der bereits von der Eisenbahndirektion genehmigt ist, eingesetzt wird. Die näheren Angaben über Fahrpläne u. s. w. werden noch rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 15. Juni.

Die 4. Auktionarstafel für die Stadt Oldenburg ist zu befehen. Bewerber, die 7000 M Kauflimit stellen müssen, haben ihre Gesuche innerhalb 14 Tagen beim Stadtmagistrat einzulegen.

Der Vorsitzende des R. R. Herr Oberst a. D. v. der Matzig schreibt uns: Heute überreichte mir der Wachmeister Lüth der ehemaligen 5. Eskadron meines Dragoner-Regiments Nr. 489.50. Auf einem Transporte der Geladren vom östlichen nach dem westlichen Kriegsschauplatz hat diese Summe als Kriegszuschuß bewilligt. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften bezichtigten aber ein Teil zu einer Spende an das Rote Kreuz Oldenburg. Die Sendung ist hier mit eingegangen und erst jetzt, nach vielfachen Um- und Vor der Post verzögert worden. Es waren uns noch keine Reiten, als ein tapferer, stolzer Truppenleiter angetreten des roten Kreuzes gedachte, jetzt sind die Angehörigen der 5. Eskadron, bei deren Aufstellung ich im Herbst vor 60 Jahren selbst mit tätig war, nach allen Richtungen hin verstreut und wir müssen durch die Zeitung versuchen, wenigstens einen Teil der Spender unserer herzlichsten Dank zur Kenntnis zu bringen.

Oldenburgische Landesversammlung.

(Fortsetzung des Berichtes aus der Beilage.) **Abg. Denis (Ztr.):** Ich möchte mich zunächst gegen eine Bemerkung des Abg. Behrens wenden, der die Ausführungen unseres Fraktionskollegen Rügische kritisiert. Herr Rügische hat darauf hingewiesen, daß die Kirche ein gewisses historisches Recht auf die Schule hat; ich stimme dem vollkommen bei. Man sollte überhaupt heute, wo man einen moralischen Tiefstand erlebt, einen solchen geistigen Nachschub, wie die Kirche für die sittliche Bildung des Volkes noch einmal ist, nicht ausschalten wollen, sondern frei zur Entwicklung kommen lassen. Bezüglich der Scherbildung möchte ich nun auch meinen Standpunkt noch kurz festlegen. Ich bin auch der Ansicht, daß der Zuschuß, soweit die Lehrerbildung nicht auf der Universität erfolgt, für die Praxis wenig Bedeutung hat. Die Ausbildung auf Universitäten wird schon an der Lehrerfrage und der späteren Förderung der Lehrer scheitern. Wir müssen grundsätzlich daran festhalten, daß kein Lehrer in einer konfessionellen Volksschule unterrichten kann, der nicht seine konfessionelle Fachausbildung nachweisen kann. Die Universitäten sind nicht konfessionell gestaltet, können also so nicht die konfessionelle Fachausbildung vermitteln. Darum halten wir an der jetzigen Scherbildung fest. Dem 6. Schuljahr möge ein 7. Schuljahr hinzugefügt werden, um die Ausbildung zu einer wissenschaftlichen Höhe zu führen, damit jedem der Anstufung an die Universität zu seiner Weiterbildung möglich ist. Die Lehrerbildung muß jedoch mit der Seminarbildung ihren Abschluß finden.

Abg. Sickenberg (D. Demokr.) erklärt über den Verbesserungsvorschlag Behrens: Ich glaube, der Zweck des Antrages, die Simultanschule herbeizuführen, erfüllt sich nicht. Wenn wir in dem Sinne des Antrages beschließen würde, so werden die Konfessionen kom-

men und für die Schulen fordern, und dann werden die Schulen gefaßt. Da halte ich den jetzigen Weg doch für besser.

Minister Crapell: Es muß vor allen Dingen darin geübt werden, daß eine Reihe der Verbesserungsanträge Driver der richtige Weg zu sein. In dem Zusammenhang der Ausbildung der Lehrer steckt praktisch wenig. Er scheint mir mehr der Ausdruck der Stimmung als die Erzeugung eines greifbaren Zieles zu sein. In eine allgemeine Ausbildung der Lehrer auf Universitäten ist aus finanziellen Gründen wohl vorzuziehen, daß nicht zu denken.

Abg. Ehlermann (Demokr.): Ich habe die feste Hoffnung, daß unser Antrag angenommen wird. Ich möchte ihn in der Form haben, wie er gestellt ist. Der Antrag Behrens ist unumgänglich. Der zweite Absatz, der die Schulen in evangelische und katholische teilt, bleibt so bestehen. Deshalb erbitte Herr Behrens nicht das, was er erreichen will.

Abg. Behrens bringt seinen Antrag nochmals dahin verbessert ein, daß neben der obigen Einfügung der zweite Absatz des § 24 gestrichlen werden soll.

Abg. Blahn (Demokr.): Wir sind für die Simultanschule, wenn wir auch schließlich für die konfessionelle Schule eingetreten sind. (Hört, hört!) Was wollen wir. Da braucht es gar kein Hört, hört! Was können wir offen sagen. Nicht das Zentrum hat das Beste preisgegeben, sondern wir Demokraten. (Zurufen) Der sozialdemokratische Seite: Leider! Leider trifft dann für die Universitätsbildung der Lehrer ein. Gegenüber dem Abg. Denis sagt er: Und wenn Sie noch drei Seminarjahre dazu legen, dann wird die Lehrerbildung nicht genügt. Was kann nur geschehen durch die Universitätsverfä.

Abg. Hug (Soz.): Mir scheint, daß der Antrag der Demokraten angenommen werden wird. Ich kann sagen: Leider wird ein Kompromiß auf dieser Grundlage zustande kommen. Doch muß ich sagen, daß diese Situation nicht der neuen Zeit und dem Ergebnis der Revolution entspricht. Die Herren vom Zentrum hat gar nichts entgegengekommen. Im Reichsverfassungsausschuß war das Entgegenkommen dieser Partei größer, auch in Preußen.

Wenn nicht die Larz zur Verwirklichung der Schule aufgeschoben wäre durch die Aufhebung des Religionszwanges, durch die Aufhebung des Zwanges für den Lehrer, dann würden wir es überlegen müssen, ob wir für diese Verfassung stimmen könnten. Weil aber jetzt die Larz für die Verwirklichung der Schule aufgehoben ist, hoffe ich, daß auch noch die Verwirklichung der Schule kommen wird. Wenn im Reich oder in den Gliedstaaten irgend wo ein großer Fortschritt in dieser Hinsicht zu verzeichnen sein wird, dann werden wir das für uns anerkennen, daß er auch hier durchzuführen wäre. Wir wollen keinen Kulturkampf (?) und keine Verengung der Widerbeif. (?) Eine der bedauerlichsten Erscheinungen für mich ist, daß auch die Demokraten in den Standpunkt einnehmen, auf dem ihr Antrag steht. Unser Antrag gibt ein klareres Bild für die Entwicklung. Aber die Deutsch-Demokraten haben vor der Wahl sich auf einen anderen Standpunkt festgelegt, und sie müssen jetzt die Konsequenzen ziehen. Unsere Väter von 1848/49 haben den dogmatischen und fanatischen Bestrebungen den allgemeinen-menschlichen und bürgerlichen Standpunkt entgegengelehrt. Wir bedauern, daß nicht ein wichtiger Schritt zur Verwirklichung der Schule getan worden ist. Ich hoffe aber, daß es nicht allzu lange mehr dauert, daß wir auch hier Fortschritte machen.

In der Abstimmung wird der Antrag 12 der Sozialdemokraten zum § 24 gegen die sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt.

Der Antrag 13 der Deutschen Volkspartei wird gegen die Stimmen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei abgelehnt.

Antrag 14 des Zentrums ist zurückgezogen.

Der Verbesserungsvorschlag Driver zum Antrag 15 der Demokraten wird gegen Zentrum und Deutsche Volkspartei abgelehnt, ebenso der Verbesserungsvorschlag Behrens gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Darauf wird der Antrag 15 der Demokraten mit großer Mehrheit angenommen.

Die übrigen Schulparagrafen werden nach den Anträgen der Mehrbeit erledigt.

§ 59 Absatz 3.

Abg. Dr. Driver (Ztr.): Es ist in der heutigen Vormittagssitzung der konfessionellen Mehrheit wiederholt vorgehalten worden, daß man ihr auf kulturpolitischem Gebiete so weit entgegengekommen sei. Man muß, um dies begründen zu können, wissen, von welchem Standpunkt man in seiner Beurteilung ausgehen muß. Wir haben den Beschluß aufgegeben, das ist das vorhandene Staatsgrundgesetz. Wenn man dieses als Ausgangspunkt nimmt, dann ist es nicht von Entgegen zu kommen zu merken, sondern dann ist über die konfessionelle Widerbeif mit einem Federstrich hinweggegangen worden.

H. S! So ist es auch jetzt hier bei dem § 59. Man muß auch hier sich auf den Boden des alten Staatsgrundgesetzes stellen, das uns in jeder Hinsicht ausreichenden Schutz gewährleistet. Erstens schrieb es vor, daß der Beschluß auf Änderung des Verfassungen von zwei Cantons, zwischen denen eine Abgeordnetenschaft festzustehen hätte, gleichzeitig gefaßt sein mußte, daß zweitens die Abstimmung acht Tage vorher bekanntgemacht sein mußte und daß Drittens drei Viertel sämtlicher Abgeordneten sich an der Abstimmung beteiligen mußten. Ein Viertel der Abgeordneten hatte es, indem sie fortblieben, in der Hand, die Abstimmung zu verhindern.

Wenn der Antrag Einkender, der doch...
dagegen, daß zwei Drittel sämtlicher Abgeordneten...
Änderung zuzustimmen müssen, deren Ab...
stimmung mindestens fünf Tage vorher angekün...
digt wurde, so haben wir eine Verschiebung...
des Beschlusses bis zum nächsten Freitag...
zu verzeichnen. Geht die Sache in die...
ersten in den Kirchen- und Schulparagrafen ent...
gegenkommen, dann möchte ich Sie doch dringend...
bitten, uns dieses Entgegenkommen auch zu sichern.

Abg. Meyer (Soz.): Wenn der Abg. Dröber...
wäre abweichenden Ansichten auch in der Form...
einer Bitte an die Landesversammlung vorgebracht...
wäre, damit die Schul- und kirchenpolitischen Para...
graphen nicht geändert werden können, so muß ich...
erklären, daß ich dies für recht annehmbar finde,...

Uns wird es aber gerade nicht schwer...
nachdem die konfessionelle Schule, die geistliche...
Schulaufsicht und die konfessionelle Lehrerbil...
dungsanstalt angenommen sind, überhaupt für die Ver...
wirklichung stimmen zu können. Auch der demokrati...
sche Antrag zum § 59 Abs. 3 hat den Entwurf...
schon wieder. Wir lehnen beide Anträge...
ab und wir müssen uns vorbehalten, wenn immer...
noch Neues gefordert wird, nicht für die Ver...
wirklichung zu stimmen.

Abg. Schlemmer (Demokr.): Herr Abg. Dröber...
sagt trotz unseres Entgegenkommens, wir...
sind mit einem Federstrich über die konfessionelle...
Minderheit hinweggegangen. Ich muß betonen, es...
ist kein anderer deutscher Bundesstaat der...
konfessionellen Minderheit so weit entgegengekom...
men. Bei der Beurteilung dieser Frage vom alten...
Grundgesetz ausgehend, ist falsch. Der...
formale Ausgangspunkt kann doch nur die...
Regierungsvorlage sein. Der rechte Standpunkt ist...
die Lösung der neuen Verfassung. Wir haben bei...
Schaffung der neuen Verfassung betont, daß man...
eine starke konfessionelle Minderheit schonen soll...
zu glauben, daß dies Entgegenkommen ist. Mit...
Rücksicht auf den konfessionellen Frieden...
den wir so bitter nötig haben in der jetzigen...
Zeit, haben wir der konfessionellen Schule, der...
kirchlichen Aufsicht des Religionsunterrichts und...
der konfessionellen Lehrerbildung zugestimmt.

Wenn Ihnen ein solches Entgegenkommen...
geboten wird, dann soll man es doch vermeiden, zu...
sagen, es würde über die konfessionelle Minder...
heit mit einem Federstrich hinweggegangen. Auch...
dieses Entgegenkommen zum § 59 Abs. 3 ist den...
Demokraten nicht leicht geworden. Aber es war...
ein Kompromiß zwischen rechts und links nötig, und...
wir haben uns auch in diesem Falle veran...
laßt gefühlt, um, kurz gesagt, dem inneren Frieden...
zu dienen, eine Brücke zu schlagen.

Ueber die Debatte zu den sonstigen Para...
graphen wird in nächster Nr. berichtet werden.

Wllgemeine Ortskrankenkasse der Stadtgemeinde Lohne.

Mit dem 1. Juni tritt nachstehende vom Ober...
aufsichtsratsamt genehmigte Änderung der Satzung...
in Kraft.

§ 18. Die baren Leistungen der Kasse werden...
nach einem Grundlohn bemessen. Als solcher gilt...
der nach der verschiedenen Lohnhöhe...
durchschnittliche Tageslohn der...
Arbeitnehmer bis zum 1. April d. J. Zur...
Bestimmung des Grundlohns werden die...
Arbeitnehmer eingeteilt in solche, deren...
Arbeitslohn beträgt:

Table with 2 columns: Lohnklasse, Lohnhöhe. 1. weniger als 2,40 M., 2. 2,40 bis einschließlich 3,20 M., 3. 3,20 bis einschließlich 4,00 M., 4. 4,00 bis einschließlich 5,00 M., 5. 5,00 bis einschließlich 6,00 M., 6. 6,00 bis einschließlich 7,00 M., 7. mehr als 7,00 M.

Hiernach wird der Grundlohn bis auf weiteres...
folgendermaßen festgesetzt:

Table with 2 columns: Lohnklasse, Grundlohn. 1. für die 1. Stufe auf 2 M., 2. " " " " 3 " " " " 3,50 " " " " 4 " " " " 4,50 " " " " 5 " " " " 5,50 " " " " 6 " " " " 6,50 " " " " 7 " " " " 7,50 " " " " 7,50 " " " "

§ 41. Absatz 1 erhält folgende Fassung: Die...
Kassenbeiträge werden auf 4 1/2 Hundertstel...
des im § 18 festgesetzten Grundlohns festgesetzt...
und eine Woche berechnet. Es betragen:

Table with 2 columns: Lohnklasse, Beitrag. 1. die 1. Stufe 0,54 M. monatlich 2,34 M., 2. " " " " 0,81 " " " 3,51 " " " " 1,08 " " " 4,68 " " " " 1,35 " " " 5,85 " " " " 1,62 " " " 7,02 " " " " 1,89 " " " 8,19 " " " " 2,16 " " " 9,36 " " " "

Lohne, den 14. Juni 1919. Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadtgemeinde Lohne. Der Vorsitzende: Schürmann.

Am freiwilligen Auftrage der Herren...
Herrn Enders auf Lohne und Herrn...
Wideling am 18. Juni d. J., 30-30 Scheffelsaat gutes Dreifachgras...
auf Lohne. Diebstel, den 13. Juni 1919. H. Wideling.

Patent-Angebot

Zusammengestellt vom Patentbureau Johs. Koch, Berlin NO. 18, Gr. Frankfurter Straße 59. (Abfrüchten billigt. - Zukünfte kostenlos.) Dipl.-Ing. Max Schulz, Oldenburg: Sterilisierapparat für Milch in Flaschen oder Kannen mit Wasserüberhitzung und Kühlung. Angem. Pat. Franz Ruhmann, Wülfringen-Wilhelmsburg, Bismarckstr. 185: Graviermaschine. Angem. Pat. Höveler u. Diehhaus, Papenburg; Weichlot. Angemeldet. Patent. Paul Wandels, Wülfringen-Oldenburg; Modellgraviermaschine. Gebrauchsmuster.

Neueste Nachrichten.

Ueber die Bedingungen der Entente.

WZ. Genf, 14. Juni. (Drabst.) Der Matin...
erfährt, daß die Nebenbedingungen für das...
Wahlrecht bezüglich sowohl des Datums der...
Volksabstimmung als auch der Bedingungen der...
Teilnahme daran für die Polen zu günstig seien, daß...
Vaterland keinen Anlaß habe, sich dagegen...
auszusprechen. Matin hat den Verdacht, daß dieser...
Punkt wie die andern von der Entente festge...
setzten Punkte große Enttäuschung in...
Deutschland hervorrufen werden. Der...
Matin meint, daß die von der Entente an...
der Rheingrenze getroffenen Vorbereitungen...
vielleicht genügen, um den Frieden unter...
ferigen zu lassen, aber um alles auszuführen, müßte...
noch weit umfassendere Vollmachten erhalten. Für...
den Fall, daß Deutschland unterzeichnet, bleibt...
Wilson in Paris, um bei den Schwierigkeiten...
hilft zu sein. Wird die Unterzeichnung abge...
lehnt, will er, wie Homme Libre bestätigt, sofort...
die Heimreise antreten.

Gegen die Sinn-Feiner.

II. Amsterdam, 14. Juni. (Drabst.) Einer...
Londoner Feuermeldung zufolge ist die bekannte...
Anhängerin der Sinn-Feiner-Bewegung, Gräfin...
Martiniowicz in Dublin verhaftet und nach...
Geot gebracht worden.

Der Bildz-Palast abgebrannt.

II. Amsterdam, 14. Juni. (Drabst.) Newyork...
Times hat, wie drabstlos gemeldet, ein...
Telegamm aus Konstantinopel erhalten, wonach...
der Bildz-Palast ein Raub der Flammen wurde und...
vollständig zerstört ist.

Der Stand der Arbeiterbewegung in Frankreich.

II. Amsterdam, 14. Juni. (Drabst.) Es ist...
noch

D. Schröder, Bechts u. Schneiderkrug.

Ankauf von jedem Schneide...

Heu u. Stroh.

In Schneidekrug tägl. Abnahme beliebiger Mengen. In Bechts vorherige Anmeldung erbeten.

Reparatur-Werkstatt f. Fahrräder u. Nähmaschinen

so wie sämtliche vorkommende Schlosserarbeiten werden gut und billig ausgeführt. Ersatz und Zubehörteile stets vorrätig.

Autten. Aug. Dierles.

Großer Pferde- u. Inventar-Verkauf in Colnrade.

Im freiwilligen Auftrage des Gastwirt Joh. Harms werde ich am Mittwoch, dem 18. Juni 1919, vorm. 11 Uhr in Colnrade

- 5 Schänke, 1 Kommode, 1 Wascherolle, 1 Nähmaschine, 2 Tische, 1 Bank, 1 Lehnstuhl, mehrere Betten, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Tischlampe, 2 Eparberbe, 3 Küchen, und 2 Tischlampen, 1 Wringmaschine, 20 eiserne Fenster, 2 Weidpumpen, 2 Doppelstühle, 2 Had- und Häufelstühle, 1 Dreiwagen mit Verdeck, 4 Ackerwagen, 2 Grasmäder mit Handablage, 1 Düngerstreuer (neu), 1 kompl. Blühhäckeranlage (Rupfer), 1 kompl. Wasserleitung mit 10 Rufen und was sich sonst vorfindet.

ferner für Pferdehändler J. Remberg 25 große und kleine Pferde, darunter mehrere Geispante schöner Rassen und gute Einpänner meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen. Mit dem Verkauf der Pferde, welche unter voller Garantie abgegeben werden, wird zuerst begonnen. Höltingen. W. Coorjen.

La doppelt gereinigte Seradella

so wie Klee- u. Grassamen.

D. Schröder, Bechts u. Schneiderkrug.

Goldensstedt D. Schiele.

immer fraglich, so berichtet Handelsblad aus Paris, ob der Generalfreik am 16. Juni infolge des Beschlusses der ausständigen Grubenarbeiter ausbrechen wird. Die Besprechungen dauern fort und es ist nicht unmöglich, daß man doch noch zu einem Vergleich kommt, der aber nur auf der Grundlage der Bedingungen der von den Gewerkschaftsmittgliedern aufgestellten Forderungen zu stande zu kommen hätte. Humanität schreibt, daß es Schuld der Regierung sei, wenn sie in der Frage, bei der es sich um 20 Minuten Tagesarbeit handelte, es zum Generalfreik kommen lasse und alles aufs Spiel setze. In verschiedenen Kreisen sieht man die Lage mit etwas optimistischeren Augen an und nimmt an, daß der Generalfreik nicht mehr wie 1-2 Tage dauere und nichts anderes als eine machtvolle Kundgebung sei ähnlich derjenigen, wie sie am 1. Mai stattgefunden pflegt. Die streikenden Metallarbeiter haben sich mangels Geldmittel gemeinsame Suppenküchen eingerichtet. Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß die Theorie der alten Syndikalistik, wonach man sich auf rein gewerkschaftliche Forderungen beschränken muß, mehr und mehr die Oberhand gewinnt. In der kürzlich stattgehabten Versammlung der Syndikalistik mit den sozialistischen Parteien wurde letzteren ein sehr kühler Empfang bereitet. Schließlich kam aber doch ein Beschluß zustande, wonach man zwar mit demselben Geiste, aber unabhängig von einander vorgehen will.

RASCH und SPARSAM

baut man nach der AMBI-Bauweise. Rohstoffe überall erreichbar. Dach-Ziegel durch die AMBI-Dachstein-Maschine für Handbetrieb.

AMBI, Abt. II K Charlottenburg 9.

Goldene Medaille u. Silberner Staatspreis 1919 Reichsverband für sparame Bauweise

Heinr. Fettkötter, Osnabrück.

Weg. 1856. Osnabrück. Weg. 1856, Stahlwaren- und Waffenhaus empfiehlt Doppelrevolver, Dreilaufgewehre, Furschbüchsen, Büchsenstinten, Repetierbüchsen, Revolver, Listolen, Zielfernrohre, welche sofort montiert werden, in bester Friedensarbeit.

Munition zu allen Waffen.

Preisliste auf Wunsch. Waffenschein bei Bestellung mitzubringen. Wiederverkäufer Handlerepreis.

Mobilien- und Pferde-Verkauf

Am Mittwoch, 18. Juni, 1 Uhr nachm., läßt Frau Ww. Brand wegen Aufgabe der Landwirtschaft:

- 1 Dreihmaschine für Kraftbetrieb, 1 Häufelmaschine, 1 Staubmühle, 1 Nähmaschine, 2 Heurachen, 1 Heumäher, 2 dreihäufige Pflüge, 1 Schwingpflug, 1 großer eiserner Pflug, 1 Ägel, 1 Häufelpflug, 1 dreiteilige Egge, 1 fast neue Köpfelegge, 2 Ackerwagen mit Aufzug, 1 Rübenscheider, 1 Dezimalwaage, 500 Kilogramm Tragkraft mit Gewichten, 1 Schiebkarre, 1 Handwagen, eine eiserne Kastenarre, Milchtransportkanne, Pferdegeschirr, Laue, Recke, Leitern, Harken, Kuhketten, Wagenketten und was sich sonst vorfindet im Haushalt.

2 gute Arbeitspferde, 11 und 12 Jahre alt, fromm und sicher im Geschirr, 1 ostfriesisches Schaf, 1 Schlafamm, 20 gute Legehühner, 1 Webstuhl, 1 Kochherd, 1 Schffelssaat guten Ales und 30 Scheffelsaat Gras öffentl. meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Nach dem Verkauf wird eine 30 Scheffelsaat große Weide bis zum Herbst verpachtet.

Baumwollwaren

wie: Hemden, Krawatten, Socken, Unterwäsche, etc. Keine pompöse Aufmachung, aber billige Preise.

Ernst Breuche, Oldenburg, Gafstraße 28, nur 1 Treppe.

Die Kräfte unserer Zeit

Allegorische Dichtung von F. Theding. Preis 50 Pfg. Zu haben in den Buchhandlungen und beim Verlage. Dechtaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H.

Für Kaninchen und sämtliches Geflügel zählt die höchsten Preise.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Dechta, Druck und Verlag: Dechtaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (H. Sommerfeld, Verleger), Dechta.

Zum Himmelfahrts- und Fronleichnamsfeste: Dechtaer Prozessionsbüchlein.

Preis 40 Pfg. Zu erhalten in den hiesigen Buchhandlungen und beim Verlag. Dechtaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H.

Mutterschaf

Habe ein prima ostfriesisches Mutterschaf mit zwei prächtigen ca. 5 Wochen alten prächtigen Lämmern preiswert abzugeben. Lohne. El. Schürmann, Bürgermeister.

Rinder

Habe noch einige hochtragende Rinder zu verkaufen. H. Wlen, Steinfeld.

Erste Osnabrücker Dampfwaschanstalt.

Carl Reuning, Martinstr. 69, Osnabrück, Telefon 76. Herrenwäsche in tadelloser Ausführung. Lieferfrist 10 Tage. Säglicher Wahn- und Postverland. Preise billigst wie bisher. Annahmestelle bei: Frau Wüßing, Damm.

B. Brand, Vechta.

Gardinen- u. Tischtischecken in grosser Auswahl.

Waschstoffe

Frotté uni aparte Farben	Meter	16 ⁰⁰	Blusen-Satin	Meter	19 ⁵⁰
Krepon bedruckt, hübsche Muster	Meter	12 ⁰⁰	Kleiderstoffe elegante Karo und Streifen-Muster von	Meter	19 ⁰⁰
Sportflanell für Hemdblusen	Meter	12 ⁰⁰	Voll-Voile etwa 120 cm breit	Meter	22 ⁰⁰
Siamosen dunkel, hell	14.75, 12 ⁹⁰		Bl. Pilot	Meter	15 ⁵⁰

Blusen allerneueste, elegante Fassons, in Seide und Waschstoffen.

Schützenhaus Vohne.
Donnerstag, 19. Juni (Fronleichnam)
Grosses Saal- u. Garten-Konzert
von der 15 Mann starken Nolteschen Kapelle aus Viehholz.
Besonders gewähltes Programm.
— Anfang 4 Uhr. —
Es ladet ein **Bursche, Wirt.**

Goldenstedt.
Am Mittwoch, dem 18. d. Mis., im Saale der **Ww. Finners,** abends 8 Uhr
grosser Ball.
Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regt. 65 Vechta.

Destruper Kirmes.
Am 15. Juni
große Tanzbelustigung und lustige Karussellfahrt.

Schäfers Lichtspiele.
Sonntag, den 15. Juni, Anfang 4 Uhr und 8 Uhr nachmittags.
In beiden Vorstellungen: Der in allen größeren Städten mit ungeheurem Erfolg aufgeführte Film **Der tanzende Tor,** die Tragödie eines Pierrots in 4 Akten mit Waldemar Bjilander in der Hauptrolle.
Das letzte Filmwert des überglücklichen Kinokünstlers vor seinem Tode, sein Schicksal, aufgebaut auf dem bekannten Liebes-
Tanze, tanze — du armer Tor.
Hierauf: Das äußerst humoristische Lustspiel **Paulchen Pechnelke.** mit Paul Heidemann in der Titelrolle.
Su Anbetracht der hohen Beschaffungskosten muß eine Erhöhung der Eintrittspreise eintreten.
1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1.50 Mk.
Schäfers.

Ein Meyers Sr. Konv.-Lexikon zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle d. Blattes.

Heinr. Schoofs, Oythe
Damen- und Herren-Schneider.
Anzugstoffe
sehr preiswert eingetroffen.
Schnellste Anfertigung. Tadelloser Sitz.

Radfahrer aufgepasst!
Fast jede Kriegsberingung ist minderwertig. Kennen Sie meine zu Tausenden verkaufte Rad-Bereingung schon? Preis pro Reifen 7,75 u. 12.— Mk. Fordern Sie sofort Preisliste Nr. 4 mit Abbildung umsonst! **Otto Dalchow,** Berlin SW., Krudstr. 17.
Geld gegen monatliche Rückzahlg. verleiht **J. E. M. Meyer,** Hamburg 2 8

Wand-Uhren, Weck-Uhren, Taschen-Uhren, wenn auch nicht gehend, kauft sündig **Vechta, Burgstr. 11.**

Glas, Bad und Del-Farben, Drogen, Pinsel u. Bürsten, sowie sämtl. Maler-Beharfsartikel. Großes Lager in gerahmten Bildern. Berggründungen nach jed. Wille. **Aug. Twenhövel,** Vechta i. O., Telefon Nr. 48.

Stuhlstige in prima Qualität, liefert äußerst billig. **B. Klöveforn,** Möbelhandlung, Vechta, Telefon 55.

Zu verkaufen ein eleganter **Landauer** wie neu. Wer, sagt die Geschäftsstelle d. Blatt.

Bauschule Rastede (Ostb.) Meister- und Polterkurse Ausführlich. Programm frei.

Milch-Kannen, berg-, in schwerer Ausführung liefert äußerst billig **B. Klöveforn,** Vechta, Telefon Nr. 55

Fahrrad - Gummi gibt es nicht, da für meine 1000 fahrbewährten elastischen Gerdorholkreisen 13 Mk. Original-Spiralfeder-Reifen 7.75, Holzreifen 8.25, Konstantreifen 17.50 per Stück, paßt auf jede Felge, kinderleicht aufzugeben. **Händler guter Verdienst.** Schlame, Berlin 396, Weinmeisterstr. 4

Neue Fahrräder (Friedensrad) mit gutem Gummi sowie Fahrrad-Baukasten fortwährend lieferbar. Gleichzeitig zur gest. Kenntnis, daß ich von jetzt an wieder Fahrräder emailiere (nicht zu verwechseln mit lackieren) und alle nur vorkommenden Reparaturen schnellstens fertig stelle. **G. Rolles,** Fahrradfabr., Vechta i. O., Tel. 28

Erhielt eine neue Sendung **Binsenstühle** in hell und dunkel, halte mich bei Bedarf bestens empfohlen. **Joseph Kalthoff, Bisbel,** Sattlerei, Möbellager, Kurz- und Galanteriewaren.

Habe meine **Gräu- u. Schwarzbrotbäckerei** wieder eröffnet. Um geneigten Zuspruch bitte **Franz Wille, Vohne, Brinkstr.**

Löhne. Geflügel- und Kaninchen-Abnahme in Vohne am Montag, dem 16. Juni, von 11—3 Uhr bei **Wirt Nordlohne-Reet, Vechta. Franz Suerdieck.**

Sämtliche Formulare für Schulen: Aufnahme- und Entlassungsscheine, Stenogrammen, Monatsberäumslisten, Jahresberäumslisten, Nebenwachungsbogen, Fehlzeigen, Schülerverzeichnis, Wochenbücher.

Dechtaer Druckerei u. Verlag, G. m. b. H. **B**erzinnete Milchkannen (20 Ltr.) Dezimalwagen, :: Gewichte, gußeiserne Ringtöpfe, Kaffeebrenner, email. Ringtöpfe, Kaffeekessel, Aluminium-Egköffel, Kaffeelöffel, Messer, Gabeln sowie sämtliche Haushaltungsgegenstände, Seifenstein, Karbid (auch in ganzen Trommeln) hat abzugeben **H. Timmermann, Vechta.**

Für Molkereien. Butter-Salz Salinen-Siedesalz, extra fein u. rein, empfiehl **Vechta. D. Schröder.**

la Salinen-Kochsalz (kein Steinsalz) empfiehlt **D. Schröder, Vechta und Schneiderberg, Vechta.** Kaufe jeden Boiten ausgetämmt **Frauenhaare** **Dr. Schöne, Vechta.**

Eisenwerk Varel Gegr. 1843 **Varel & Co. G. m. b. H.** **liefert** Eisen-Stahl- u. Metallguß, roh u. bearbeitet - Konstruktionen - Maschinen für Molkereien, Ziegeleien, Mühlen usw. Fabrikeinrichtungen Feld u. Normalbahnen. Nieten usw. Reparaturen jeder Art. **Zweibüro: Bremen, Oberstr. 243** Fernruf Roland 8716 **Ingenieurbesuch u. Kostenanschläge sofort u. kostenlos**

Todes-Anzeige. Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen um 3 Uhr meinen lieben Mann, unbergelichen, hoffnungsvollen Sohn, unsern lieben Bruder und Neffen, den **Sausjohn Johann Bernard Wulf** nach längerer schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb sanft und gottergeben, wohlvorbereitet durch einen frommen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im vollsten 29. Lebensjahre. Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten **Die trauernde Mutter und Geschwister.** **Witten, den 13. Juni 1919.** Die Beerdigung findet am Montag, dem 16. d. M., morgens 9 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen zu wollen.

2. Lesung des oldenburgischen Verfassungsentwurfs.

Die Entscheidung über die Schulparagrafen.

Vormittags-Sitzung.

Präsident Langen eröffnete die Sitzung um 9 Uhr. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die zweite Lesung des Verfassungsentwurfs.

Der erste Abschnitt wird nach den Beschließen der ersten Lesung angenommen. Beim § 9 betr. Koalitionsrecht der Beamten beantragt Abg. Wehrs Wiederbestellung der Regierungsorgane.

Um diesen Antrag entspann sich eine fast zweistündige Debatte. In Anbetracht der ebenfalls ausführlichen Debatten über die Schulparagrafen und ihrer Wichtigkeit bringen wir nachfolgend erst diese letzteren Debatten und stellen den Bericht über die Debatte zum Antrag § 9 betr. Koalitionsrecht für die nächste Nummer zurück. Das Ergebnis der Abstimmung über diesen Antrag haben wir bereits gestern mitgeteilt.

Wie zu den Kirchenbestimmungen gestellte sozialdemokratische Anträge werden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Oberer Schulbehörden.

Zum § 22 des Entwurfs hatten Zentrum und D. Wp. für die zweite Lesung den Antrag auf Erhaltung der konfessionellen Ober- und Mittelschulbehörden wieder eingebracht.

Abg. König (Ztr.): Es ist im Ausschuss viel darüber gefritten worden, was in die Verfassung hineingehört und was nicht. Der Jurist will nur Grundzüge, Richtlinien feststellen wissen und nach diesen die Gesetze aufbauen. Das Volk besteht aber nicht nur aus Juristen, und das Volk will in der Verfassung verankert wissen, was ihm am meisten am Herzen liegt, ohne sich an bestimmte Formeln oder Geleise zu binden. Auch jetzt steht noch vieles in der Verfassung, was strenggenommen nicht hineingehört. Die katholische Bevölkerung will die Verankerung der konfessionellen Ober- und Mittelschulbehörden in der Verfassung, damit durch Gesetz nicht so leicht eine Veränderung geschaffen werden kann. Das Ministerland bildet einen in sich abgeschlossenen Teil des Freistaates Oldenburg mit zum Teil eigenen Einnahmen und Gehörtsorten, auch unterchieden in der Konfession von dem übrigen Teil des Freistaates. Die Ministerländer bilden den dritten Teil der Bevölkerung Oldenburgs, und da können sie wohl verlangen, daß wenn der Begriff Demokratie nicht leerer Schall bleiben soll, das, was sie als geschlossene Masse als Recht für sich in Anspruch nehmen, auch in der Verfassung verankert wird. Wie ernst es den Ministerländern mit den für sich in Anspruch genommenen Gütern ihrer Konfession ist, müssen Ihnen doch alle die Massenstimmen zu der früheren Vorlesung vom Druck betreffs der Simultanfakultäten und die jetzt angenommenen 55 Petitionen mit über 30 000 Unterschriften betreffs der Ober- und Mittelschulbehörden zeigen. Wenn Sie glauben, das Volk ist künstlich aufgefächert zu den Unterirrektionen, dann irritieren Sie; kein einziger Abgeordneter hat sich in dieser Angelegenheit weder schriftlich noch mündlich bemerkt. Die Mitteilungen der Zeitungen und nicht zuletzt die der Freisinnigen genügen; das Volk nimmt dann seine Sache selbst in die Hand. Die frühere Regierung hat es nicht verstanden, sich das volle Vertrauen der Ministerländer zu gewinnen, weil sie die Volkspolizei kennen zu lernen suchte. Es konnte auch nicht anders sein, war doch das Ministerland in der Regierung fast nie vertreten; einen Minister aus dem Ministerlande haben wir in den 115 Jahren der Zusammengehörigkeit nicht gehabt, unter den vorragenden Räten blieb der Emdenburger ein weißer Rabbe. So kam es, daß die Ministerländer waren, wie wir vorträgen, ein gebührendes Zusammenarbeiten war, auch kann möglich; daran war selbstredend das Beamtenamt schuld, sondern der kluge, unabhängige Ministerländer. Und wenn Sie, m. H., diese Politik gewinnen Sie das Vertrauen der katholischen Bevölkerung, kommen Sie ihr entgegen, und Sie werden sehen, wie leicht sich mit meinen Landsleuten regieren läßt. Erkennen Sie die Volkspolizei, und es werden die Zwischenfälle zwischen Nord und Süd schwinden. Wollen Sie die oberen Schulbehörden für beide Konfessionen nicht zugeben, so lassen Sie die obere katholische Schulbehörde in der Pflichtverpflichtung bestehen. Sie werden nicht erwidern, wir wollen die katholische Schulbehörde gar nicht aufheben, wir wollen sie nur nicht im Staatsgrundgesetz festlegen haben, ein Gesetz soll das regeln. Im alten Staatsgrundgesetz war es festgelegt. Im § 1. Weimarer Verfassung hat der Landtag die Aufhebung der genannten Behörden beschlossen; beide Male hat die Regierung sich dagegen gesetzt. Ein Gesetz kann jeder Landtag, auch ein Interims-Landtag, aufheben, das Staatsgrundgesetz läßt sich so leicht doch nicht ändern. Und denn erachtet der Abgeordnete Herrmann sich im Ausschuss für die Nichtaufnahme der Ober- und Mittelschulbehörden in das Staatsgrundgesetz, so gleichzeit aber auch, daß er und eine Partei für vollkommene Aufhebung der konfessionellen Ober- und Mittelschulbehörden seien. Also Grund genug zu beschließen. M. H. Will die neue

Regierung will die verfassungsgebende Landesversammlung sich das Vertrauen, sich die Zuneigung des katholischen Teiles des jetzigen Freistaates Oldenburg gewinnen, dann sichern Sie den Ministerländern ihre kulturellen Güter. Es ist das nicht eine Forderung aus Heißhysterie der Ministerländer, sondern eine Forderung, entstanden aus religiöser Überzeugung, und wenn Sie sich auf den Standpunkt stellen, können Sie die Forderung gar nicht ablehnen. Und, m. H., in dieser für unser Vaterland so unglücklichen Zeit sollte man nicht trennen, sondern einigeln. Es ist wahrlich keine Zeit zur Prinzipienerei!

Abg. Denis (Ztr.): Wir stehen hier bei den §§ 22-24. Sowohl im Ausschuss wie in der Plenarsitzung bei der ersten Lesung ist schon viel über diese Paragrafen geredet worden. Ich möchte nur noch einige allgemeine Ausführungen geben. Dank unserer früheren tatsächlichen kulturellen Hinsicht freireligiösen Verfassung haben unsere Väter wie auch wir im besten Frieden miteinander gelebt. Erst als man in neuerer Zeit eine Geschwinnung der kulturellen Güter sich erinnert, man sich im Süden, daß man nicht gleichen Stammes mit der Bevölkerung des Nordens sei, daß man früher zum Niederirrektionen gehörte. Ich glaube sicher, m. H., von dem Tage, wo wir die geforderten Sicherheiten haben, werden die Gedanken an eine andere territoriale Abgrenzung verschwinden. Andere Anträge zu den §§ 22, 23, 24 und 59 liegen darauf hinaus, die alten Freiheiten in der Regelung und Verwaltung des Schulwesens uns zu sichern. Wir wollen das in unserem Interesse, aber auch im Interesse der Allgemeinheit; denn in der Gewährung der verlangten Freiheiten liegen die Grundlagen des konfessionellen Friedens, und diese wollen wir uns und unsern Kindern erhalten. Wir wollen erhalten sehen die konfessionelle Erziehung unserer Jugend, die konfessionelle Lehrerbildung, die Unterrichtsfreiheit und die Selbstverwaltung. Sie haben Entgegenkommen gezeigt. Ich habe besonders hervor, daß wiederholt bei den Beratungen im Ausschuss erklärt worden ist, daß man die Ober- und Mittelschulbehörden nicht aufheben wollte. Es fehlten uns aber die Sicherheiten für die Dauer. Nach dem Ausschussbericht der Mehrheit befindet sich man jedoch, daß durch Verankerung der Ober- und Mittelschulbehörden in der Verfassung eine Reform verhindert werde. Ich behaupte nochmals (wie in erster Lesung), daß eine Reform nichts im Wege steht. Wir fordern nur, daß es ein selbständiges Kollegium bleibt, daß die Konfessionalität gesichert ist und daß es in Wechsellösung, wo es über sechzig Jahre gewesen ist. In der alten Verfassung waren uns all unsere kulturellen Güter sicher gestellt; wir wollen sie auch in der neuen sicher gestellt sehen. Darum erhebt das katholische Volk seine Stimme. Darum erhebt es die Forderungen, die Ihnen bekannt sind. — Wir verlangen nichts mehr als was uns bisher gewährt war, wir wollen ruhig und unbeschäftigt leben können, und wir wollen auch in der neuen Verfassung für uns und unsere Kinder die Sicherheiten des konfessionellen Friedens festgelegt sehen. Das erhebt keine Stimme, und Volkstimme ist Gottesstimme. Ich bitte Sie, den Antrag § 9 auf Erhaltung der Ober- und Mittelschulbehörden anzunehmen.

Abg. Schmidt-Wachmann (Unabh. Soz.) geht auf die Petition des evangelischen Kirchenvereins in der Gemeinde ein. Er behauptet, daß nach seinen Erkundigungen in seiner Gemeinde von 36 Unterirrektionen auf einer Spalte der Petition 28 Unterirrektionen als falsch sind. Daran zieht der Redner die Folgerung, daß mindestens zwei Drittel sämtlicher etwa 95 000 Unterirrektionen gefälscht sind. Weiter sagt er: Die Petitionen aus dem Ministerlande muß ich ebenso bemerken. Vom Zentrum sind verschiedene Drohungen ausgesprochen worden. Nachdem wir nun die Sache im Rheinland erlebt haben, nehme ich diese Drohungen nicht mehr so einfach. Sie stellen die katholische Kirche über ihren Patriozismus. Sie drohen uns, wenn wir Ihnen keine Konfessionen betr. der von Ihnen geforderten Vorrechte machen, das Ministerland an die katholische Republik Rheinland-Westfalen zu bringen. Die katholische Kirche will sich Vorrechte sichern. Wir wollen gleiches Recht für alle. Das ist dristlich.

Abg. Sante (Ztr.): Wenn der Abg. Schmidt beweisen kann, daß in der Gemeinde Grabbe mehrere Unterirrektionen der Petition des Kirchlichen Ausschusses widerrechtlich von einer Hand geleistet sind, so darf er daraus nicht schließen, daß bei der Petition der Wahlberechtigten des Ministerlandes ähnlich vorgegangen wäre. Darum ist nicht der Schimmer eines Zweifels erbracht. Wenn Herr Schmidt sich einmal im Süden orientieren wollte, so würde er finden, daß man dort in allen Freilen mit genau derselben Effektivität für unsere kulturellen Forderungen eintritt, wie es die Zentrumsgesandten im Landtage tun. Deshalb müssen wir gegen eine solche Bemerkung der Unterirrektion unserer Petition ganz entschieden protestieren. Ebenso einschließen weisen wir es zurück, wenn Herr Schmidt von einer katholischen oder einer Zentrumrepublik Rheinland spricht. Die Zentrumspartei hat nichts mit dieser Republik zu tun. (Lauter sozialdemokratischer Abgeordneter: Kuchhoff, Kaster!) Diese Herren sind zum Zentrum zur Überlegung ihrer Mandate aufgefordert, weil die Partei ihre Schritte wegen der Gründung der Rheinischen Republik ausdrücklich mißbilligt. In Mainz, Wiesbaden und den anderen Orten hat die Zentrumspartei die Freunde der rheinischen Republik von ihren Rücksichten abgesehen. Darum sollte man sich nicht immer mit solchen Vorwürfen kommen. Wenn wir die Forderung des Oberirrektionen in der Verfassung verlangen, dann nehmen wir damit für uns kein besonderes Vorrecht in Anspruch, sondern wir wollen dem katholischen Volkteil ein Recht, das er schon hat, auch weiterhin erhalten. Und für die Verteidigung dieser Rechte und dieser alten Freiheiten werden Sie das Zentrum stets am besten finden.

In der Abstimmung wurde der Antrag des Zentrums mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Demokraten abgelehnt.

Privatschulen.

(Da dazu gestellten Anträge haben wir ausführlich mitgeteilt.)

Abg. Dr. Driever (Ztr.): Der demokratisch-sozialdemokratische Antrag in der Fassung des Entwurfs beschränkt sich nur auf den häuslichen Unterricht und nicht auf den Unterricht in den Privatschulen. Es bleibt da eine Lücke, die auch im alten Staatsgrundgesetz vorhanden war. Diese Lücke liegt so klar zutage, daß der Gesetzgeber nicht daran vorbeikommen kann, sie jetzt in der Verfassung auszufüllen. Auch in der Reichsverfassung ist diese Lücke ausgefüllt. Es handelt sich um ein der Grundrechte: die Unterrichtsfreiheit. Man hätte anstelle der für die neue Reichsverfassung angenommenen Fassung auch hineinschreiben können: Die Unterrichtsfreiheit wird gewährleistet. Wir haben bisher das nicht getan. Das muß aber jetzt nachgeholt werden. Die Herren von der Demokratischen Partei sind sich nach dem Bericht zur ersten Lesung darin mit uns einverstanden, daß die Unterrichtsfreiheit der Eltern nicht angefaßt werden dürfe. Dann müssen sie auch die Konsequenzen daraus ziehen, und das ist, daß auch Privatschulen zugelassen werden müssen und daß dabei die Bedürfnisfrage ausgeschlossen sein muß. Die Demokraten wollen nach dem Bericht zur ersten Lesung die Errichtung von Privatschulen nur erschweren. Ich stelle fest, daß sie sich damit eine Inkonsistenz zuschulden kommen lassen, daß man das Prinzip der Unterrichtsfreiheit durchbricht, wenn man es erschweren will. Daran ist nicht zu zweifeln.

M. H. Bringen mir die öffentliche Volksschule doch auf eine solche Höhe, daß man an Privatschulen nicht denkt. Dann haben wir keinerlei Interesse, daß private Volksschulen errichtet werden. Aus meiner Liebhaberei gründen wir sie nicht, das wäre zu teuer. Ich sehe in keine Weise ein, daß es schaden soll, wenn auch die besseren Stände ihre Kinder in die Volksschule schicken. Daß der Ausschuß die Möglichkeit der Errichtung von Privatschulen behindern will, ist doch immer ein Zwang gegen die Eltern, eine Durchbrechung des Prinzips der Unterrichtsfreiheit. Letzten Endes ist es eine Vergeßlichkeit um des Selbstbestimmungsrechts der Eltern, die allein über Erziehung und Unterricht ihrer Kinder zu entscheiden haben. Grundsätzlich müssen wir daran festhalten. Es können Zeiten kommen, in denen es den christlichen Vätern unmöglich wäre, ihre Kinder in die staatlichen Volksschulen zu schicken. Sollen wir, daß solche Zeiten nicht kommen werden. In keinem außerordentlichen Staat ist man so weit gegangen, daß man die Unterrichtsfreiheit beschränkt. Sehen wir aber an, was jetzt in der Sachlichen Volksschule geschieht, wo die konfessionelle Schule radikal befeht wird, so muß ich sagen, freireligiös und demokratisch ist das nicht. Ich bitte Sie, lassen Sie uns alles vermeiden, was uns trennen könnte und lassen Sie neben nach seiner Fassung fest werden.

Abg. Sinkenbergs (Demokr.): Ich unterbreite Ihnen folgende Worte über die Hebung der Volksschule. Wir sind auch für Unterrichtsfreiheit, 1848 fand aber Privatschulen nichts in der Verfassung. Im neuen Schulgesetz muß die Bedürfnisfrage geregelt werden. Wir werden auch dem Ministerlande geredet werden, angeht es der Struktur unseres Landes.

Abg. Behrens (Soz.): Ich kann sagen, daß wir mit dem, was der Abg. Sinkenbergs ausgeführt hat, durchaus einverstanden sind. Wir wollen die Volksschulen auf die Höhe bringen. Dafür bilden die Privatschulen ein Hindernis. Redner stellt dann die Freiheit der Errichtung von Privatschulen als ein Recht des Geldbesitzes hin.

Abg. Lohse (D. Wp.): Wenn hier wieder von Geldbesitzinteressen die Rede ist, so ist das nicht schwer zu nehmen. Von Pressen für ungeborene Kinder bemittelter Eltern ist hier gar keine Rede. Es handelt sich hier darum: Wir wollen und fordern, daß das Recht der Eltern auf die Erziehung der Kinder allen voran gestellt wird; daß es nicht geopfert werden soll einem Gleichheitsinteresse, daß nicht die Freiheit im Interesse der Gleichheit verewaltigt wird. Wir können diese Errichtung von Privatschulen nicht an die Bedürfnisfrage knüpfen.

Abg. Meyer (Soz.): Ich muß bitten, den Antrag der Unterirrektion abzulehnen. Wir sind für

Freiheit in weitestem Maße, daß das Recht der Eltern in weitestem Maße gesichert wird, aber nur im Einklang mit dem Interesse der Allgemeinheit und des Staates. Nicht das Gleichheitsinteresse ist für uns maßgebend, sondern die Interessen des höheren Bildungsniveaus. Zum Antrag des Regierungsvorlegers will ich sagen: Ich wundere mich, daß nach den Ereignissen der letzten Zeit heute noch so konervative Auffassungen vorhanden sind, daß man die Bedürfnisfrage verneint, um Privatschulen franklos errichten zu können.

Minister Graepel: Der Antrag 10 ist als Antrag der Regierung vorgebracht. Ich muß zunächst feststellen, daß das Direktorium beschloß, diesen Antrag in die Verhandlungen hineinzubringen, daß aber der Inhalt dabei nicht in Betracht gezogen wurde. Die Mitglieder des Direktoriums, soweit sie Abgeordnete waren, konnten in der Verhandlung stimmen, wie es ihren Grundfassen entspricht. Gächlich muß ich unterscheiden zwischen Hauptgeschäftsstellen und zentralen Geschäftsstellen. Es ist gesagt worden, die Volksschule würde nicht so sehr geübt werden, wenn wir das Interesse eines Teiles der Bevölkerung ausschließen. Das ist aber praktisch nicht von Bedeutung, da kein großer Teil des Volkes seine Kinder in Privatschulen schickt. Die Mehrheit des Volkes wird nicht für Privatschulen sein. Der zentrale Geschäftspunkt ist der: Es ist zum Ausdruck gekommen, die Schule soll das Mittel sein, in die Anschauungen, von der die Mehrheit beherzigt wird, die Kinder einzuführen. Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft. Was notwendig ist, ist die Erziehung, die ein Zwang nicht ausgeübt wird für diejenigen, die andere Meinung sind als die Mehrheit. Doch findet diese Freiheit ihre Grenzen an den Interessen des Staates. Andererseits muß auch der Staat vertreten, daß eine Minderheit nicht vergeblich gemacht werden kann.

Abg. Sinkenbergs (Demokr.): Der Abgeordnete Kopke hat Möglichkeiten sehr ernster Natur aufgezeigt, dahin, daß ein Geist im Staatswesen herrschen könne, die es den Eltern unmöglich mache, ihre Kinder in die staatliche Schule zu schicken. Das ist hier aber nicht möglich. Die Kirche haben es hier doch in der Hand, die Bevölkerung mit ihrem Geist zu durchdringen. Berechtigtheit soll jeder bekommen.

Abg. Lohse (D. Wp.): Es erweckt den Anschein, als sei man der Auffassung, wir fordern diese Freiheit nur für Eltern, die auf unserem Boden stehen. Das ist keineswegs der Fall. Wir fordern sie in gleicher Weise für alle anderen Eltern.

Abg. Rathke (Zentr.): Abg. Sinkenbergs betont, daß die Beschränkung der Privatschulen im Interesse der Volksschule vorgenommen werden müsse. Ich wolle darauf hin, daß bisher schon 90 Prozent der Bevölkerung durch die Volksschule gegangen ist und nur etwa 10 Prozent durch die Privatschulen. Wenn dieses 10 Prozent seine Interessen mehr der Volksschule zuwenden würde, so wäre das doch von sehr geringer Bedeutung. Hierin liegt also eine Überhöhung des Moments. Das ist es nicht, was die Linke für die Erziehung der Privatschulen eintritt, sondern sie wollen die Zwangsstaatsschule auf konfessionsloser Grundlage verankern. Wir sind der Überzeugung, daß die Eltern das größte Anrecht auf die Kinder haben. Der Staat hat nicht das Recht auf Erziehung der Kinder bekommen. Wir kapitulieren hier niemals. Es ist ein Gebot der Stunde, der konfessionellen Unterirrektion entgegenzukommen.

Abg. Sinkenbergs (Demokr.): Wir wollen absolut keinen Kullinkampf, wir wollen alles vermeiden, das Volk zu trennen.

Abg. Langen-Hearing (Demokr.): Der Abg. Rathke rede von Kulturkampf. Wenn Sie das an die Wand malen wollen, so müssen wir das Ihnen überlassen. (Rathke: Antrag vom Druck.) Der steht hier nicht zur Debatte.

In der Abstimmung wird der sozial. Antrag abgelehnt gegen die sozial. Stimmen, der Antrag des Zentrums und der D. Wp. in namenhafter Abstimmung mit 27 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Der Antrag der sozial-demokr. Mehrheit wird dann angenommen.

Einteilung der Schulen. — Lehrerbildung.

(Auch die Anträge zum stark umfassenen § 24 haben wir bereits mitgeteilt.)

Der Antrag der Demokraten, der schließlich zur Grundlage des Kompromisses gemacht wurde, hat folgenden Wortlaut: Das Unterrichts- und Erziehungswesen ist so zu regeln, daß die Jugend eine allgemein-menschliche, bürgerliche und religiös-nützliche Bildung erhält, doch können Kinder nicht gegen den Willen der Erziehungsberechtigten zur Teilnahme am Religionsunterricht angehalten werden.

Die Einteilung der Volksschulen in eonfessionelle und katholische bleibt bestehen, jedoch können auch für Kinder anderer Religionsgesellschaften oder für Kinder von Erziehungsberechtigten, die keiner Religionsgesellschaft angehören, nach Maßgabe der Wünsche öffentliche Schulen errichtet werden. Die Lehrerbildung wird durch Gesetz nach Konfessionen getrennt geregelt, soweit nicht die

Ausbildung der Lehrer auf Universitätsstufe

Das sind gestellt vom sozialdemokratischen Abg. Behrens ein Verbesserungsvorschlag dahin...

Aber auf eins muß ich hinweisen. Wir haben wenig Religionslose in unserem Lande.

Die konfessionelle Lehrerbildung ist nur die Konsequenz der Einteilung der Schulen in evangelische und katholische...

Abg. Wobm (Demokr.): Abg. Dr. Driever erklärt, eine Verständigung versuchen zu wollen...

Abg. Schöbe (D. W.) erwidert gegenüber dem Abg. Schmidt-Bochhorn, daß der Ausdruck „gesellschaftlich“ wohl nicht anrechenbar werden kann...

Abg. Behrens (Soz.) erzählt sein Erlebnis mit den Unterschriften der Petition des evangelischen kirchlichen Ausschusses.

Mein Verbesserungsvorschlag zum Antrag der Demokraten, zwischen „...religiös-stiftlich“ einzufügen: „auf Verlangen der Gemeinde“...

Abg. Dr. Driever (Str.): Ich will mit dem Abg. Behrens nicht rechten über den Begriff der Religion...

hängen der Natur Religion. Wir fallen sie anders auf Sie bedeutet für uns die Begabung des Schöpfers zum Geschöpfe nach Maßgabe der Offenbarung.

Nun zum Verbesserungsvorschlag des Abgeordneten Behrens. Was die Gemeinden es in der Hand haben sollen, eine religiös-stiftliche Bildung anzunehmen oder abzulehnen...

Abg. Schmidt-Bochhorn (Unabh. Soz.) erklärt gegenüber dem Abg. Schöbe, daß seine Frau...

Aus demoldenburg. Münsterlande.

Behta, 15. Juni. Bezugs- und Anzeigenpreise.

Infolge der erneuten Erhöhungen der Löhne und Gehälter des gesamten Personals und der weiteren bedeutenden Steigerungen sämtlicher Materialien ist eine wesentliche Erhöhung der Bezugs- und Anzeigenpreise für die weitere Existenzmöglichkeit der Zeitungen unbedingt erforderlich...

Zeitungsverlegerverein Nordwestdeutschland. Kreisverein d. Vereins Deutscher Zeitungsverleger. Vereinigung oldenburgischer Zeitungsverleger.

Der Bezugspreis der Oldenburgischen Volkszeitung beträgt vom 1. Juli d. Js. ab vierzehntägig 420 M ohne Zustellungsgebühr.

Der Turnverein wählte in seiner letzten Versammlung als 20 Mitglieder beizuhaltigen Veranlassung als Sprecher: Würdemann, Stellvertreter: Wiemten. Schriftführer: Bachaus, 1. Turnwart: Jul. Maack, 2. Turnwart: Bern. Krümpelbeck, Gerätemant: Schmalz, Kassenwart: W. Mönig.

Futtermittel aus Amerika? Bei einer Getreidestirma in Mannheim traf das erste direkte Telegramm aus Amerika ein und zwar von einem großen Maisausfuhrhaus in Chicago...

Ausreise nach Polen. Nach einer Mitteilung des Generalgouvernements hat das Kriegsministerium verfügt, daß allen Deutschen, mit Ausnahme der wehrpflichtigen Männer im Alter von 17-50 Jahren die Ausreise in das von den Polen besetzte Gebiet unter den bekannt gegebenen Bedingungen gestattet ist.

H. Hodorf, 12. Juni. Vom Riß auf der Weide erschlagen wurde gestern ein Pferd des Colons G. Der Schaden beläuft sich auf etwa 5-6000 M. Das ist nun schon der zweite Fall in so kurzer Zeit, wurde doch vor kurzem eine Kuh getroffen, wo von dem Gewitter fast gar nichts zu merken war.

Cloppenburg, 14. Juni. Becker und Heize kam hier der amerikanische Exped und zwar 1/4 Bfd. pro Person zu dem Direktorium festgelegten Preise von 7 M pro Bfd. zur Ausgabe...

Behta, 14. Juni. Für unsere Wallfahrtskirche gingen ein aus Lindens 1000 M, aus Wahren 10 Mark, aus Cloppenburg 50 M, von Ungenannt 50 Mark, Bernachthaus aus Ophe 520 M, aus Friesenopthe 10 M und ebenjo aus Friesenopthe zum Danke für glückliche Heimkehr 200 M, aus Ulenstedt 200 Mark. Allen ein herzliches „Bergelits Gott“

Aus der Residenz und dem Norden.

Dödenburg, 15. Juni. Der neue Japansstreich im 10. Armeekorps.

Vom 10. Juni ab ist für die Truppen der Reichswehr-Brigade 10, Hannover, den Erschöpfungsmotoren und den übrigen noch bestehenden Truppenteilen folgendes festgesetzt: Für Mannschaften ist der Japansstreich auf 11 Uhr und für Unteroffiziere auf 12 Uhr festgesetzt.

Aus dem Landeslehrerverein. In einer kürzlich abgehaltenen Vorstandssitzung wurde vom Vorsitzenden Rektor Meinen-Dödenburg am Stelle von Herrn Schwede gewählt. Zweiter Vorsitzender wurde Hauptlehrer Blohm-Dödenburg.

Delmenhorst, 15. Juni. Beihwischel. Kaufm. Joh. Heine. Köfer verkaufte ein Geschäftshaus an den Kaufm. Bernh. Christoph Ahlers für 40 000 M.

Ueber nächtliche Räubereien auf Bahrenhof wird an der Unterwerfer in letzter Zeit lebhaft gesprochen. Wiederholt wurde Entzug von Diebesgegenständen im Dunkel der Nacht bemerkt.

Die Räuber im Dunkel der Nacht bemerkt. In der Nacht zum 1. Juni drangen Einbrecher in das Haus des Vollmeisters Struß in Altenbriden ein, holten aus der Kammer des schlafenden Hausbesitzer die Schlüssel zum Geldschrank und erbeuteten 2300 Mark. Ferner hielten sie die gesamten Leinwandvorräte des Bauern mitgehen. Im Amte Tepebargen ereignen auf dem Hofe Finkenburg zur Nachtzeit eine verummelte fünfköpfige Räuberbande, mit Revolvern und Handgranaten besaßt.

Nach und Fern.

TU. Köln, 12. Juni. Heute mittag wurde durch einen Festakt im Gürzenich die wieder errichtete Kölner Universität eröffnet. Oberbürgermeister Uenauer hielt eine längere Ansprache, in der er einen Rückblick auf die alte Universität warf, die nach der Heilberger die älteste Universität Deutschlands ist.

Berlin, 12. Juni. In der letzten Nacht wurde kurz vor Verden bei dem Vergnügungsort Rarferburg auf ein Auto, das auf Anruf von Regimentsoldaten nicht stand, geschossen. Dabei wurde von den vier Insassen des Kraftwagens, die von einem Jagdausflug zurückkehrten, die Besatzung des Viehhändlers Dabbe durch einen Schuß in den Rücken getötet.

Vermischtes.

Wieviel Kriegsgesellschaften gibt es noch? Genau weiß das kein Mensch in Deutschland. Denn obwohl der Krieg vorbei ist, werden selbstamerweise auch jetzt noch solche Gesellschaften gegründet. Von unserer Bewirtungsgesellschaft kann man sich ungefähr ein Bild machen, wenn man sich die Namen nachstehender Gesellschaften einprägt.

schafft, eine Zentralfelle für Beklast und Soda, eine Aderbangeellschaft, eine Weinbangeellschaft, eine Zigarettenabsetzeintauschgesellschaft, eine Deutsche Labatandgesellschaft von 1913, eine Zündholzübrindriegeellschaft und eine Kriegsgesellschaft. Für die Vollständigkeit der Liste kann aber keinerlei Gewähr übernommen werden.

Stimmen aus unserem Leserkreise.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

In der Nr. 132 Ihrer Zeitung wurde mitgeteilt, daß Finanzminister Dernburg den Plan habe, eine Reichsarbeitsstunde einzuführen. Diese Anregung wird bei den Arbeitern auf ganz empfindlichen Widerpruch stoßen, da sie sich fragen, weshalb gerade ein Drittel unseres Gesamtverdienstes aus dem Auftragsauftrag werden soll, man möge sich ruhig, etwas schneller die Kriegsgewinne fröhlich heranziehen.

Aber auch die Arbeitgeber werden sich höchst bedanken für die Zumutung, die ihnen hinsichtlich des Bezahlgens in Aussicht gestellt worden ist. Und auch die Berechnung an und für sich dürfte noch manches große Lob zeitigen, selbst wenn die 21 Millionen Tagelohnarbeiter tägl. beschäftigt werden könnten, was jedoch mehr als zweifelhaft ist.

Soziales.

Kolpingarbeit.

Als vor Jahresfrist die Deutschen das Opfer der Kriegsgötter bringen mußten und die Berliner Zentrale, erhoben über die Gefühle des Volkes, insbesondere der Rheinländer, auch das schärfste Denkmahl vor der Minoritätlichkeit in Köln einordnete, da erhob sich ganz Köln ohne Unterbrechung der Partei und Konfession und verlangte einstimmig, daß das Kolpingdenkmahl erhalten bleiben sollte. Diese Bewegung war keine Mode, sie kam aus dem Herzen der Kölner. Die Kölner wollten sich das Denkmahl des Priesters mit dem Handwertschürden nicht rauben lassen.

Literarisches.

De wunnerbare Regenschirm. Plattdeutsche Märchen von Oscar Drille e p. 21. Band der Quickborn-Bücher. Herausgegeben von der Verlag Quickborn, Hamburg. Im Quickborn-Verlag zu Hamburg. Kart. 5 Mk. Alle niederdeutsche Volksmärchen sind in Höhe und Fülle überliefert worden, moderne Märchen dagegen, wie Andersen und Schopenhauer, müßte man im Plattdeutschen bisher entbehren.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Hölse, Behta. Druck und Verlag: Behtaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (H. Sommerfeld, Behta), Behta.

Krieger-Verein
Varenesch
Bei Goldenstedt.
Am Sonntag, dem 15. und
Montag, dem 16. d. Mts.
Grosses
Sommerfest
auf dem Hofe des Landwirts S. Sautemann
zu Varenesch.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand und **Der Wirt**
Herrn Brand.

Bin dauernd Abnehmer von
Geflügel, Kaninchen, jungen
und alten Hähnen.
Zahle höchste Preise. Nehme jeden Dienstag ab
Dinklage.
Geflügelhändler.

Mache hiermit den Eintwohnern von
Dinklage und Umgegend bekannt, daß ich
mich als
Zahnarzt
niederzulassen habe. **Gasthof S. Metz.**
Sprechstunden von 9-6 Uhr.
S. Richter, Zahnarzt.

Weibediebstahl-Versicherung
und Versicherung gegen **Blitzschlag**
günstig beim **Allgemeinen Deutschen Versicherungs-**
Berein A.G., Stuttgart. Vermittlung:
Kaufm. Heinz Leiber, Damme i. D.

Komme jeden ersten Sonntag im Monat
nach **Lohne** und **Dinklage.**
Auf Wunsch komme zu jeder Zeit.
Photograph Rudolf Engels,
Dsnabrück, Fernsprecher 227.

Trauerdrucksachen
liefert schnellstens
die **Buchdruckerei der Oldenburg. Volksztg.**

REICHSWEHR.
Schweres Feld-Haubitz-
Bataillon
der Division Heudua. (Braune,
Hauptm.u. Bataillonkommand.)
stellt ein:
Mannschaften
gient und ungedient.
Bedingungen:
Mobile **Lohnung** nach Dienstgraden,
eine **Reichswehr- und Kampfszulage**
von täglich 5.— **Mark.**
Lohnungszuschüsse für Verheiratete:
für Familien ohne Kinder täglich
1.65 **Mark.,** für jedes Kind mehr
täglich 1.— **Mark.**
Freie Verpflegung, Bekleidung und
Unterkunft.
Haupt-Werbestelle:
Berlin W. 15, Uhlandstr. 155.
Gardebatterie-Schützen-Korps.

Zur Aufklärung!



Es ist behauptet worden, das
Westf. Freikorps Pfeffer
stehe als eine wilde Formation vor
der **Auflösung.** Diese Behauptung
ist vollständig un wahr.

Das **Korps** z. St. im Osten ein-
geleitet, ist eine geschlossene Formation
und besteht aus einem Sturmbattalion,
einem Marschbattalion und einer Er-
satzabteilung. Die **Battalione** um-
fassen mehrere Infanterie-Kompagnien,
Maschinengewehr-Kompagnien,
leichte und schwere Artillerie, Kabal-
lerie u. die Spezialtruppen (Pioniere,
Sanfter, Bionter, Kraftfahrer usw.)

Das **Korps** steht zur besonderen
Verfügung des Reichswehrministers
und wird später in die Reichswehr
unter den üblichen Bedingungen ein-
verleibt. Es stellt auch Frontsoldaten
aller Waffengattungen (augenbild-
lich außer Unteroffizieren, deren
Stellen zur Zeit besetzt sind) ein unter
den üblichen Bedingungen:

Mobile Löhnung, Feldverpflegung,
jetzige **Tageszulage, 5 M. und 4 M.**
Auslandzulage = auf 2 M., außer-
dem **Treupremie** von monatlich 30 M.,
welche um je 5 M. u. 50 M. im Monat
steigt. **Familienunterstützung** und
sonstige **Bergünstigungen, genau wie**
während des **Krieges.**

Kaballeristen und **Handwerker**
(bei diesen Frontdienstzeit nicht erfor-
derlich) werden insbesondere gesucht.

Annahmen erfolgen, durch das
unterzeichnete **Nachkommando** oder
durch die zuständigen **Bezirkskom-**
mandos bzw. **Bezirkskontrollstellen,**
welche auch jede **Auskunft** erteilen
und **Zahrausweise** ausstellen.

Kameraden, die sich unter **Zucht**
und **Ordnung** wohlfühlen, treten ein!
Westf. Freikorps Pfeffer
Nachkommando in
Münster i. W.
Gastwirtschaft Bullermann,
Safenstraße.
Berücksichtigt mit **Genehmigung**
des **Generalkommandos 7. A.-K. d.**
d. Münster 31. V. 19. Wtlig. Werb.
Nr. 1377.

Ich habe 25 große und kleine
Pferde
zu verkaufen und zu verkaufen.
Siegfried Rennberg,
Wildeshausen, Telefon 225.

Für Vereinsausflüge!
Liederborn für das Münsterland.
— Preis 40 Pfennig. —
Vehtaer Druckerei und Verlag
G. m. b. H.

Ein **Waggon**
Deerings Mähmaschinen
sodort ab hier lieferbar.
Mähmaschinen-Reparaturen an jeder Marke.
Zentrifugen unter voller Garantie als befe-
betriebfähige Marke.
Damme. **Franz Kraimer.**
Damme und Umgegend
zur **Nachricht,** daß vom heutigen Tage ab in
meiner **Wohnung** eine
Annahmestelle
für schmutzige Stärke-Wäsche
von der **Dsnabrücker Dampfwaschfabrik Reuning**
errichtet worden ist und bitte ich im **Bedarfsfalle**
um **Berücksichtigung.**
Frau Ww. Tappe.

Zementkalk
wieder vorräthig.
S. gr. Weilage,
Falkenrodt.
Sehr gut erhaltenes,
4spitzes
Coupe,
1 und 2 spännig zu fah-
ren, sodort zu verkaufen.
Näheres **Geschäfts-
sim-**
mer „Oldenburger Hof“
Bestia.
Zu kaufen gesucht 2
gute 6 bis 8 Wochen alte
Ferkel.
Habe eine sehr gute
Fahrraddede zu ver-
kaufen.
Aug. Coors, Bestia,
Bahnhofswirt.
Habe ein farberreines
rotbraunes
Kuchstb
zu verkaufen.
Ww. Nießelmann,
Niebel bei Lohne.
2 Milch-
Ziegen
zu verkaufen.
Aug. Diekmann,
Bisbee.
Glucke
mit 12 **Rufen** zu ver-
kaufen. Von wem, sagt
die **Geschäftsstelle d. Bl.**

Geschäftsbücher.
Briefordner. Schnellhefter.
Vervielfältiger. Stempel.
Geldschränke, eiserne Kassetten.
Büromöbel.
L. Ciliax, Oldenburg,
Schüttingstrasse 4.
Aeltestes Spezialgeschäft
für modernen Bürobedarf.

Vermögensabgabe,
Vermögensanlage.
Wer hierzu guten Rat wünscht, schreibe mir
seine **Adresse** sodort an
Büro Vitalus, Hannover, Osterstr. 35.

Bergebung von:
Erdb., Maurer-, Zimmerer-, Dach-
decker-, Klempner-, Tischler-,
Schlosser- und Malerarbeiten
zum **Neubau:**
Kathol. Pfarrhaus
mit Stallgebäude
der **kathol. Kirchengemeinde Scharrel,**
Eingabesfrist: 28. Juni 1919.
Unterlagen und **Einblick** in die **Pläne** bei:
Fichtner und Sandeck,
Architekten, Oldenburg, prov. Büro
Wallstraße 12 L.

Häufelpflüge und Eggen,
für **Hand- und Pferdebetrieb,**
empfehlen
Heinr. Jos. Diekmann, Lohne i. D.

Institut für Bade- und
::: Licht-Behandlung. :::
Schwefel, Kohlenäure, electr. Licht- und
Teillüder, Licht- und Röntgenbehandlungen
bei **Hautkrankheiten.**
Dr. med. et. phil. Gent,
Spezialarzt für **Haut- u. Hornleiden.**
Dsnabrück, Eisenbahnstr. 8.

Empfange diese Woche eine Ladung prima **Leinwand**
Gelblupinen
und erbiete hierauf **Bestellungen.**
Damme. J. F. Leiber.

Todes-Anzeige.



Erhielten nach langer langer Ungetwisshelt
von **meinem Kameraden** aus **englischer Ge-**
fangenschaft die **traurige Nachricht,** daß **unser**
lieber, unerschütterlicher Sohn, unser herzgen-
guter Bruder und **Schwager, der**
Gesefreite
Joseph vor den Hagen,
Inhaber des **Eisernen Kreuzes 2. Kl.,**
am 21. September 1918 in den **letzten schmer-**
ren Kämpfen in **Frankreich** im 23. **Lebens-**
jahre den **Helbentod** fürs **Vaterland** gestorben
ist. **Der Verlust** ist uns um so **schmerz-**
licher, da **sein Bruder Heinrich** ihm im **Wah-**
1915 im **Helbentode** vorangegangen ist.
Diese **Trauernachricht** indamen wir **allen**
Betroffenen und **Bekanntem** mit **der Bitte**
um **ein** **unabhängiges Gebet** für den **lieben**
Verstorbenen.
Die **liebverehrten Eltern u. Geschwister.**
Barbel bei **Bestia** und **Bestia, den**
14. Juni 1919.
Das **feierliche Beelenent** ist am **Wittwoch,**
den 18. Juni, **morgens 9 Uhr** in der
Pfarrkirche zu **Dangforth,** wozu **Bekannte**
und **Bekannte** **eingeladen** werden.

Dachpappe,
Isolierpappe,
Kohlenteer,
Dachlack,
Karbofium
wieder vorräthig.
S. gr. Weilage,
Falkenrodt.

Räude-
Viniment,
n. **tierärztlicher Vorschrift,**
empfiehlt
Apothete Essen i. D.

Kaufe noch zu höchsten
Preisen
Waldbestände
jeder Art, sodort
starke Eichen
von 30 cm Durchmesser
aufw., ferner

Brennholz
und hierzu geeignete
Holzbestände für **promp-**
und **frühere Lieferung.**
Angebote unter **23. G.**
200 an die **Geschäfts-**
stelle dieses **Blattes.**

Zu kaufen gesucht:
Eintige 100 Meter gut
erhaltenen
Einriedigungs-
draht
zu einer **Weide.**
Von wem sagt die
Geschäftsstelle d. Bl.

Habe einen neuen,
starken
Uderrwagen
zu verkaufen.
Jos. Henle,
Wagenbauerei, Bestia.

Gebrauchtes
Herren-Fahrrad
m. **Friedensgummi** billig
abzugeben.
Anton Brinter, Bestia,
Bremertor.

Von zwei
Mähmaschinen,
wenig gebraucht, ist eine
zu verkaufen.
Ankunft erteilt
H. Braun, Buchbinder,
Steinfeld.

Am **Samstag, dem**
21. Juni, nachm. 2 Uhr
ist die **diesjährige**
General-
Versammlung
des **Wegebezirks I Stein-**
felder Moor
im **Saale** des **Herrn**
Jos. H. Dornmeyer, wo-
zu die **Genossen** ein-
geladen werden.
Tagesordnung:
1. **Rechnungsablage;**
2. **Voranschlag;**
3. **Beschließenes.**
Der Vorstand.

Witwer
(**Geschäftsmann**), 44 **Jahr**
mit **Eigentum** u. **Bernm.,**
2 **Kinder, 14 u. 17 Jahr,**
i. d. **Belamtschaft** einer
kath. Dame **Verdingen**
erw. **Jobod u. Beding.**
Auch **Einbeirat.** **Offerten**
u. **H. B.** an die **Geschäfts-**
stelle d. **Bl.**

Junges Mädchen
für **Haus u. Küche** sowie
Mädchen für **Haus** und
Garten für **Erholungs-**
heim **Südoldenburg** auf
sodort **gesucht.** [336
Bandesarbeitsnachweis,
Geschäftsstelle Bestia.

Ein 19-jähriger junger
Mann sucht zum **Bestia**
1919 **Stellung** als [335
Müller.
Bandesarbeitsnachweis,
Geschäftsstelle Bestia.